



# Agenda 2030 vor Ort

Stadt Oldenburg: Auf dem Weg zu einer  
Global Nachhaltigen Kommune



Impressum

**Herausgeberin**  
Stadt Oldenburg  
Der Oberbürgermeister  
Markt 1  
26122 Oldenburg  
E-Mail: oberbuergermeister@stadt-oldenburg.de  
Internet: www.oldenburg.de  
Ansprechpartner Christian Kranz  
Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das  
ServiceCenter unter Telefon 0441 235-4444 oder per E-Mail an  
servicecenter@stadt-oldenburg.de  
Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.

**Ansprechpartnerin Engagement Global**  
Annette Turmann  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement  
Global  
Global Nachhaltige Kommune  
E-Mail: annette.turmann@engagement-global.de  
Internet: www.service-eine-welt.de/info@service-eine-welt.de

**Kommunikation für Mensch & Umwelt**  
Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt  
Hausmannstraße 9 bis 10, 30159 Hannover  
E-Mail: info@umweltkommunikation-danner.de  
Internet: www.umweltkommunikation-danner.de

**Gefördert mit Mitteln des**  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung (BMZ)

**Umsetzung und Gestaltung**  
Stadt Oldenburg

**Titelfoto**  
Flaggen mit dem Stadtwappen Oldenburgs, dem UN!TE-Logo  
und den 17 Nachhaltigkeitszielen vor dem Oldenburger Alten  
Rathaus. Foto: Stadt Oldenburg

Agenda 2030 vor Ort

Stadt Oldenburg: Auf dem Weg zu einer  
Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Vorwort .....4

1. Nachhaltige Entwicklung als Leitbild .....5

2. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“ .....8

3. Oldenburg auf dem Weg zur Global Nachhaltigen Kommune ..... 10

Exkurs: Globale Verantwortung in Oldenburg..... 21

4. Abschlussbemerkung ..... 22



## VORWORT



Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (Foto: Hauke-Christian Dittrich)

Der Kampf gegen den Klimawandel und die Förderung nachhaltiger Strategien sind Herausforderungen, die in Anbetracht der Coronakrise in den Hintergrund geraten könnten. Ich sehe hier jedoch mehr Chancen als Risiken. Vor allem die Kommunen mit schnellen Entscheidungswegen und Nähe zu den Bedürfnissen der Menschen können und sollten die aktuellen Veränderungen nutzen um darauf für eine bessere Zukunft aufzubauen.

Wir gestalten die Politik vor Ort. Wir spüren mittlerweile unmittelbar, dass wir durch Globalisierung und ungleiche Ressourcenverteilung und -nutzung in eine Schieflage gekommen sind, die noch positiv gestaltet werden kann. Unsere Aufgabe ist es, konkrete Maßnahmen und Projekte zu entwickeln und dabei sowohl ökologische als auch soziale und ökonomische Aspekte im Blick zu behalten.

Die Stadt Oldenburg engagiert sich bereits seit Jahren im Klimaschutz und setzt hierbei auf verschiedene Instrumente. Einen Schwerpunkt bildet die Vernetzung mit anderen Kommunen und Partnern. Im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen (GNKN)“ entwickelte sie und elf weitere Gemeinden, Städte und Kreise Vorgehensweisen zur Verankerung und Umsetzung der weltweit gültigen 17 Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene. Eingebettet in dieses Netzwerk wurde nun eine Bestandsanalyse durchgeführt und dieser nun vorliegende Projektbericht angefertigt, der Handlungsoptionen aufzeigt. Unsere ämter- und dezernatsübergreifende Arbeit hat sich dabei als besonders effektiv erwiesen: Viele neue Perspektiven wurden dadurch eröffnet und Synergien sind entstanden. Nun gilt es diese Erkenntnisse zu kommunizieren, zu verbreiten und zu nutzen. Sie sollen künftig als Entscheidungsbasis für einen Prozess dienen, der die nachhaltige Entwicklung Oldenburgs vorantreiben soll. Diesen eingeschlagenen Weg wird auch die neue Stabsstelle für Klima- und Umweltschutz im Umweltdezernat begleiten.

Ich bin davon überzeugt, dass es uns so gemeinsam gelingen wird Oldenburg noch nachhaltiger zu gestalten!

Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung bedanken, die sich aktiv für Nachhaltigkeit einsetzen. Insbesondere gilt mein Dank natürlich denjenigen, die beim Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ mitgewirkt haben.

Jürgen Krogmann, Oberbürgermeister

## 1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

### Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann, damit der Wald dauerhaft erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

*„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“*

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird. Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, dieselben Chancen auf ein menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland-Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro.

### Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte später, im September 2015, haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Bundesministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.



## Die 17 Nachhaltigkeitsziele

DIE SDGs  
IM ÜBERBLICK

## Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele deutsche Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landeseigene Strategien und Programme. So hat auch die niedersächsische Landesregierung zwei Dokumente erarbeitet, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden Entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und soll in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit der Provinz Eastern Cape in Südafrika (in der auch Buffalo City Metro liegt, zu der die Stadt Oldenburg partnerschaftliche Beziehungen unterhält) oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. Auch Oldenburg ist hier engagiert, so laufen zum Beispiel Projekte in Kooperation mit dem in Oldenburg ansässigen Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e. V., dem Regionalen Umweltbildungszentrum Oldenburg, dem Oldenburgisch-Ostfriesischem Wasserverband oder direkt über das Büro des Oberbürgermeisters oder den städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. In beiden Fällen gelang die Erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess, bei dem alle Landesministerien sowie Verbände der Kommunen, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen einbezogen waren.

## Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch das Engagement der Verbände, der Unternehmen und ganz besonders der Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030.“

*Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016, Seite 46 ff.*

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

*Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2017, Seite 8*

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.



## 2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (Organisation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Sitz in Bonn) führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen, unter anderem in Oldenburg, informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältig bereits die Ansätze sind: Städtepartnerschaften, Fairtrade-Aktionen, kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ (GNK N) setzte hier an. So entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien oder andere Ansätze zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die teilnehmenden Kommunen stellen einen Querschnitt der kommunalen

Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

### Die Inhalte des Projektes

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- ➔ Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns
- ➔ Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält.



Das erste Vernetzungstreffen mit den Kommunen in Osnabrück (Foto: A. Kückelmann)

### Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigt Anknüpfungspunkte.
2. Projektbegleitgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich innerhalb einer Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.
3. Netzwerktreffen: Drei Vernetzungstreffen und eine Abschlussveranstaltung für alle beteiligten Kommunen boten Gelegenheiten zum Wissenstransfer und zur kollegialen Beratung.
4. Erstellung eines kommunalen SDG-Projektberichts: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Am 4. Dezember 2018 fand in Osnabrück als offizieller Auftakt das erste Vernetzungstreffen statt. Die Anwesenden stellten ihre bisherigen Aktivitäten sowie Erwartungen vor. Dabei ergab sich ein kreativer „Blumenstrauß“ an Projekten und Aktionen. Es wurde deutlich, wie groß die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens noch sind. Dieser Austausch wurde in Hannover und in Buxtehude fortgeführt.

Dazwischen gab es die Phasen der Beratung und der Diskussion innerhalb der Projektbegleitgruppen. Den Abschluss des Projektes bildete ein Treffen in Hannover, bei dem alle Kommunen nochmals für ihr Engagement gewürdigt wurden.



3. OLDENBURG AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE

Oldenburg hat als größte der 12 teilnehmenden Kommunen in Niedersachsen am Pilotprojekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ partizipiert. Ziel der Teilnahme war es, einen ersten Überblick über die eigenen Aktivitäten zu erlangen, die zur Erreichung der SDGs bereits jetzt beitragen.

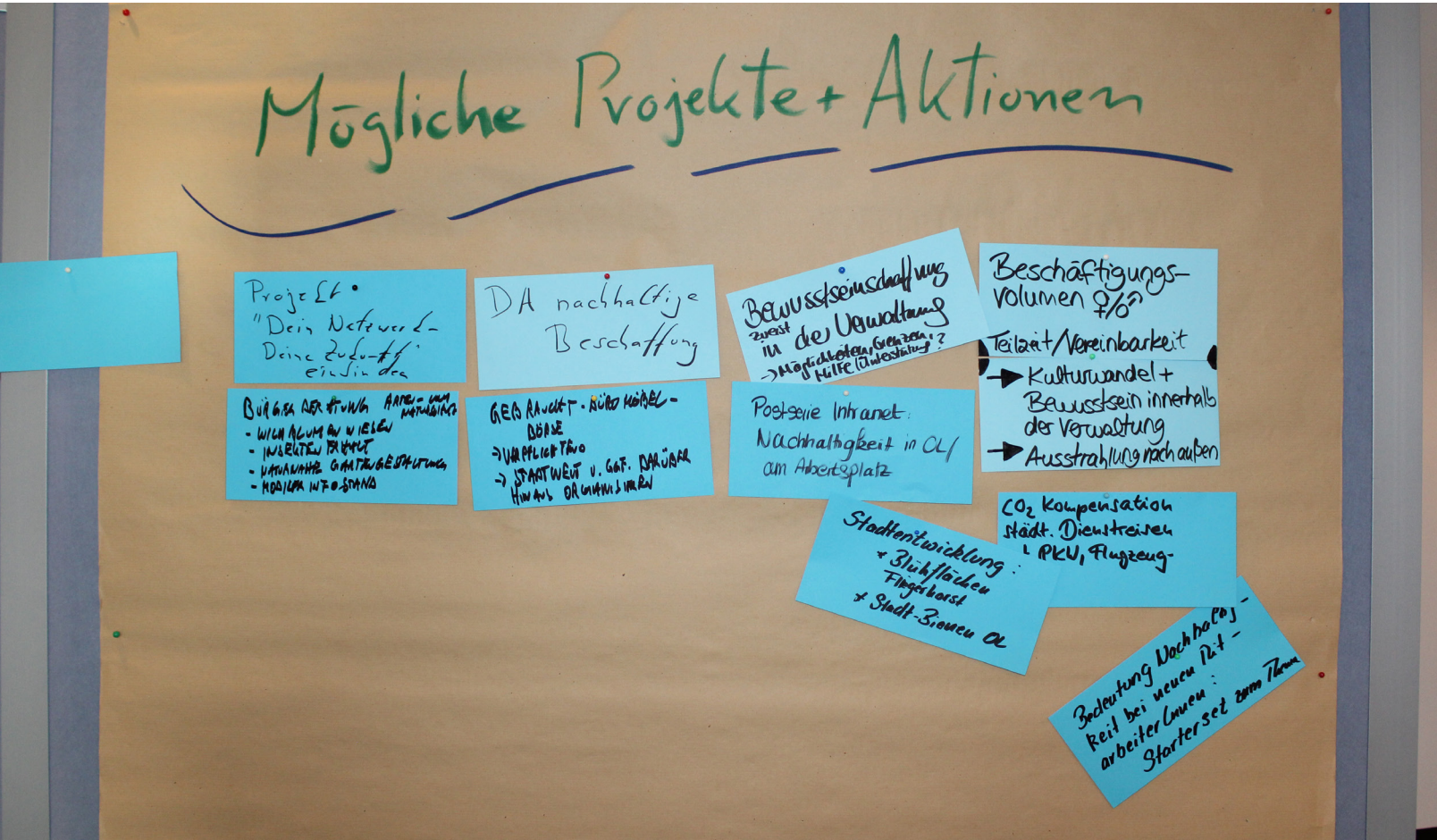
In Oldenburg gibt es viele Ansätze, die sich mit den Inhalten der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen decken. Bisher wurden diese Handlungen aber noch nicht unter dem Stichwort der Nachhaltigkeit beziehungsweise der SDGs zusammengefasst und stehen eher alleine und nicht unter dem Dach einer gemeinsamen Nachhaltigkeitsbetrachtung der Stadtverwaltung.

So gibt es vielfältige Programme, Strategien und Papiere, die in den verschiedenen Ämtern umgesetzt werden und an denen sich Planungsprozesse über Jahre hinweg orientieren. Die Teilnahme an „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ wurde zum Anlass genommen, zunächst einmal zu bündeln, inwiefern Oldenburg bereits an den 17 Nachhaltigkeitszielen arbeitet. Dies kann angesichts der Projektlaufzeit von 12 Monaten nicht erschöpfend sein, ist aber mit dem nun vorliegenden Bericht eine solide Grundlage.

Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Seit 1998 engagierten sich in Oldenburg viele Bürgerinnen und Bürger in der Lokalen Agenda 21. Viele der Gruppen sind auch heute noch aktiv. Durch die Stadt werden seitdem Schwerpunktthemen der Nachhaltigkeit im Alltag beleuchtet und die Arbeit der Gruppen koordiniert. Die Agenda 21 war ein Aktionsprogramm der Vereinten Nationen, das 1992 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro von 178 Staaten unterzeichnet wurde. Sie war die Vorläuferin der Agenda 2030, die die 17 SDGs zum Inhalt hat.

Nach den im Jahr 2000 in New York von der UN, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) formulierten acht Millenniumsentwicklungszielen schlug die Weltgemeinschaft 2015 mit der Verabschiedung der Agenda 2030 ein neues Kapitel auf: Erstmals sollen die Ziele, die die Vereinten Nationen sich gesetzt haben, für alle Unterzeichnerstaaten gelten. Am 29. Februar 2016 hat der Rat der Stadt Oldenburg die Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetags mit dem Titel „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ beschlossen.



Projektdenken aus der ersten Sitzung der Projektbegleitgruppe. Foto: Stadt Oldenburg

Die seit 2012 existierende Partnerschaft mit der südafrikanischen Kommune Buffalo City Metro hat im Rahmen des Projektes „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ die Schwerpunkte auf Erneuerbare Energien, Umweltbildung/Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Wassermanagement und Abfallmanagement gelegt. In dieser Kooperation werden ganz konkrete Beiträge zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Verbesserung der Lebensbedingungen geleistet.

Am 4. September 2019 wurde Oldenburg im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung offiziell als Fairtrade-Town ausgezeichnet, der entsprechende Prozess hat ebenfalls 2016 mit einem Ratsbeschluss seinen Beginn gehabt.

Auszeichnungen wie der „European Energy Award“ (bereits dreimal Gold), „Recyclingpapierfreundlichste Stadt 2019“ (Papieratlas) und die Auszeichnung als „Klimaaktive Kommune 2019“ (für das Geocaching-Projekt „Klimaschätze“) zeigen, dass Oldenburg bereits auf einem guten Weg zu mehr Nachhaltigkeit ist, insbesondere was die ökologische Dimension betrifft.

Im Rahmen einer Projektförderung hat Oldenburg eine Koordinatorin für Kommunale Entwicklungspolitik (KEPol),

die Laufzeit des ersten von Engagement Global geförderten Projektes geht vom 1. August 2018 bis zum 31. Juli 2020, ein Folgeprojekt konnte erfolgreich beantragt werden und läuft vom 1. August 2020 bis 31. Juli 2022. Themenschwerpunkte sind Fairer Handel, Nachhaltige Beschaffung und eine Empfehlung über die zukünftige Ausrichtung der internationalen Partnerschaften in Ländern des Globalen Südens.

Weitere Ansätze, bei denen auch die wirtschaftliche und die soziale Dimension im Vordergrund stehen sind zum Beispiel die Nachhaltigkeitsinformationen, die über 12 Monate büroalltagstaugliche Themen im städtischen Intranet präsentierten. Außerdem Informationen zu den Vorgaben zu nachhaltiger Beschaffung bei der Stadt, sowie diverse Ratsbeschlüsse, unter anderem zum weitgehenden Verzicht auf den Einsatz tropischer Hölzer oder PVC-haltiger Produkte. Das Regionale Umweltbildungszentrum hat Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Schwerpunktaufgabe und bietet bereits seit 1997 Angebote für Schulen und Lehrkräfte an.

Zudem gibt es bei der Stadt Oldenburg viele Programme und Konzepte, die an einer nachhaltigeren Stadt arbeiten, die bisher aber nicht unbedingt unter dem Begriff der Nachhaltigkeit geführt werden. Exemplarisch werden hier einige Programme aus den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit,



Gründungsfeier der Projektbegleitgruppe. Foto: Stadt Oldenburg



Umwelt, Soziales und Wirtschaft, vorgestellt. Weitere Informationen zu den einzelnen Programmen sind auf der städtischen Website [www.oldenburg.de](http://www.oldenburg.de) unter den Menüpunkten „Leben & Umwelt“ und „Wirtschaft & Arbeit“ zu finden.

#### Umwelt

- Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (InEKK) mit Aktionsprogrammen für die jährliche Umsetzung
- Green-City-Plan Oldenburg zur Gestaltung einer emissionsfreien Mobilität in Oldenburg
- Step2025, Stadtentwicklungsplan mit langfristigen Entwicklungsperspektiven und -konzepten für die Stadt
- Strategieplan Mobilität und Verkehr
- Förderprogramme für die Altbausanierung, die Einrichtung von Gründächern oder Solaranlagen

#### Soziales

- Programm „Oldenburg will Inklusion“ (OWI)
- Inklusive Verwaltung Oldenburg (IVO)
- Kommunaler Aktionsplan Inklusion: viele Programme für die gesellschaftliche Teilhabe aller
- Gleichstellung
- Bildungsregion
- Handlungsorientierter Sozialbericht zur Verbesserung der Sozialen Teilhabe 2019
- Oldenburger Demografiestrategie „Mehr Mut. Gemeinsam.“
- Oldenburger Integrationskonzept
- Vereinbarkeit Beruf und Familie
- Kita-Konzept
- Konzept Ganztagsbildung
- Mensa-Konzept

#### Wirtschaft

- Maßnahmenplan Digitalisierung
- Fachkräfte-Initiative Oldenburg, ein Zusammenschluss der Stadt mit Oldenburger Unternehmen, den Kammern, der Universität und weiteren Akteuren
- Fairtrade-Town Oldenburg: Auszeichnung 2019
- Integration: Welcome Center

„Beim Thema Nachhaltigkeit denken viele zuerst an ökologische Aspekte. Aber es geht um viel mehr; auch ökonomische und insbesondere soziale Aspekte müssen unbedingt mit einbezogen werden. So können wir gemeinsam das vielschichtige Thema Nachhaltigkeit in unserer Kommune verankern und unsere Lebenswelt auf vielen Ebenen verbessern.“



Foto: Foto und Bilderwerk

Wiebke Oncken  
Gleichstellungsbeauftragte

#### Erhebung zur Erreichung der SDGs auf Amtsebene

Oldenburg ist auf dem Weg zur Erfüllung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele gut aufgestellt – dieses Fazit kann nach der Teilnahme an „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ gezogen werden.

Im Rahmen des Projektes wurde erstmals begonnen, anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele und der 169 Unterziele zu untersuchen, welche Ämter zur Erreichung welcher Ziele beitragen. In Interviews mit den Amtsleitungen und den Leitungen der Eigenbetriebe und Stabsstellen wurden die Ziele und Unterziele besprochen und konnten von den Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern mit Beispielen ergänzt werden. So wurde sichergestellt, dass alle Ämter beteiligt wurden und dass die Beiträge dieser an der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele auch dokumentiert werden. Die Interviews haben zudem als Nebeneffekt das Wissen um die Nachhaltigen Entwicklungsziele in die jeweiligen Ämter getragen. Hier waren die Vorkenntnisse der Gesprächspartnerinnen und -partner unterschiedlich umfangreich. Vor allem die Erkenntnis, dass die Arbeit an der Erreichung der SDGs keine Zusatzaufgabe ist, konnte in den Interviews deutlich gemacht werden.

Die Stadtverwaltung ist aufgeteilt in vier Dezernate und über 20 Ämter, Stabsstellen und Eigenbetriebe. Mit den jeweiligen Leitungen wurden Interviews geführt, die im Schnitt 60 Minuten dauerten. Den Gesprächspartnerinnen und -partnern wurden vorab Informationen zum Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ zur Verfügung gestellt sowie eine Kurzübersicht (siehe Seite 6) zu den 17 Nachhaltigkeitszielen.

Die 17 Ziele und die Verknüpfungen mit den Aktivitäten der einzelnen Ämter wurden erfasst, indem eine Übersicht aller für Kommunen relevanten Unterziele für die Befragung genutzt wurde. Diese wurde von der Bertelsmann Stiftung erstellt und den Teilnehmerkommunen an GNK N zur Verfügung gestellt. Die globale Ebene wird hierbei weniger stark berücksichtigt, da viele Themen auf der zwischenstaatlichen oder sogar supranationalen Ebene verhandelt werden und somit nicht auf kommunaler Ebene umsetzbar sind (zum Beispiel Menschenrechte).

Exemplarisch werden nun für die 17 Ziele jeweils einige Beispiele genannt, die über die Pflichtaufgaben einer Kommune hinausgehen. Die Auflistung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, kann aber sehr deutlich die Vielfalt der Programme aufzeigen, mit der Oldenburg bereits an der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele arbeitet. Zum einen ist eine Kommune wie Oldenburg natürlich aufgrund der Gesetzgebung verpflichtet, bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Andererseits ist jedoch nicht unbedingt vorgeschrieben, wie genau diese Aufgaben zu erfüllen sind. So gibt es im Rahmen der (auch finanziellen) Möglichkeiten Spielräume, die Oldenburg schon seit einigen Jahren gut zu nutzen weiß.

#### Ziel 1: Keine Armut

Die Armutsbekämpfung ist die Kernaufgabe im Amt für Jugend und Familie und im Amt für Teilhabe und Soziales. Über die normalen Aufgaben einer Kommune hinaus gibt es aber auch Angebote, die sicherstellen sollen, dass ein Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert wird oder dass kostengünstige Freizeitangebote genutzt werden können. Das Team Wendehafen sorgt für einen guten Übergang von der Schule in den Beruf und einen erfolgreicher Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, vor allem für Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Jugendliche. Hilfe bei der Integration, auch in den Arbeitsmarkt, erhalten Geflüchtete im Amt für Zuwanderung und Integration.

#### Ziel 2: Kein Hunger

Die Abrechnung des Essens in Schulkantinen erfolgt ausnahmslos über die OLCard, die für verschiedene Angebote genutzt werden kann. Kinder, die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten, bekommen das entsprechende Guthaben auf die Karte geladen und zahlen nicht selber. Niemand kann nachvollziehen, wer Leistungen empfängt, was Stigmatisierung verhindert. Die Stadt hat ein Rahmenkonzept „Schulverpflegung in Oldenburg“ beschlossen, das für hochwertiges und gesundes Essen in

den Schulmensen sorgen soll. Die entsprechende Ausstattung der Mensen wird von der Stadt organisiert.

#### Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen

Die Agentur :ehrensache vermittelt ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Projekte und Einrichtungen und fördert damit gesellschaftliches Engagement und die persönliche Zufriedenheit. Bei der „Aktion Abbiegeassistenten“ ist Oldenburg Pilotkommune und kooperiert mit dem Bundesverkehrsministerium. Der Lamberti-Markt (Weihnachtsmarkt) und der Kramermarkt (Volksfest) liefern einen Beitrag zu einer lebenswerten Stadt.

Durch den Eigenbetrieb Bäderbetriebsgesellschaft Oldenburg mbH werden zudem Bewegung und explizite Sportangebote als physische und psychische Maßnahmen zum Wohlbefinden ermöglicht. Die städtischen Museen bieten einen Ort für zwischenkulturelle Begegnungen, ebenso wie die Möglichkeit Menschen zu treffen und sich auszutauschen. Einen „Guten Start ins Leben“ (GUSTL) fördert die Beratung des Gesundheitsamtes mit der gleichnamigen Informationskampagne für neue Eltern. Für die Stadtverwaltung gehören Gripeschutzimpfungen als Angebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso zur Gesundheitsvorsorge wie die Teilnahme an Kursen der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

#### Ziel 4: Hochwertige Bildung

Die Bildungsregion Oldenburg wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, möglichst vielen Menschen durch ein abgestimmtes Bildungsangebot die größtmögliche Unterstützung in der Entwicklung einer gelingenden Bildungsbio-graphie zu bieten. Lebenslanges Lernen ist ein Schwerpunkt dieser Kooperation zwischen Kommune und Land. Kunst und Museen als Vermittler der SDGs und anderer Themen sind ebenfalls Teil der Bildungslandschaft. Mehr und mehr Schulen und Kindertagesstätten in Oldenburg haben ein Ganztagsangebot.

#### Ziel 5: Gleichberechtigung der Geschlechter

Die Gleichstellungsbeauftragte betreibt ein Mentoringprogramm, um den Frauenanteil in der Politik und in Führungspositionen zu erhöhen. Die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird gestärkt und ausgezeichnet durch Ausschreibung des OLLY, ein Preis für familienfreundliche Unternehmen in Oldenburg und interne Maßnahmen wie



flexible Arbeitszeiten und Telearbeit. Auf gendergerechte Sprache wird geachtet.

#### Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Oldenburg ist Untere Wasserbehörde und somit für den Schutz der Wasserressourcen zuständig. Bei Menschen mit Anrecht auf Wohnberechtigungsscheine wird darauf geachtet, dass diese nur Wohnungen, die mit eigenen sanitären Anlagen ausgestattet sind, mieten. Das Gesundheitsamt überprüft die Qualität des Trinkwassers in Krankenhäusern, in Privathäusern wird das Amt auf Anfrage aktiv.

#### Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie

Seit 2012/2013 ist für alle Neubauten der Stadt Oldenburg der Passivhausstandard („annähernd“) vorgeschrieben, sofern dies wirtschaftlich vertretbar ist. Seit 2011 werden alle städtischen Liegenschaften zu 100 Prozent mit einem Ökostromprodukt versorgt, gleiches gilt für Straßenbeleuchtung und Signalanlagen. Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (InEKK) wird mithilfe des jährlichen Aktionsplans Energie umgesetzt. Klima+ bietet Beratung rund um Energieeffizienz an. Die Stadt hat mehrere Förderprogramme für Altbausanierungen im Angebot. Der Abfallwirtschaftsbetrieb erforscht in Kooperation mit einem Energieversorger den Einsatz von wasserstoffbetriebenen Sammelfahrzeugen.

#### Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Das Welcome Center als Wegweiser für alle in- und ausländischen Neubürgerinnen und Neubürger sorgt für eine Willkommenskultur in der Stadt. Zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter plant die Feuerwehr die Erprobung von Exoskeletten für schwere Arbeiten. Das Amt für Teilhabe und Soziales bietet Projekte zur Rückführung in die Erwerbsfähigkeit, zum Beispiel ein Zuverdienstmodell mit einigen Stunden Arbeit am Tag als freiwillige Maßnahme. Die Wirtschaftsförderung unterstützt die Wirtschaft in verschiedenen Bereichen um ein entsprechendes Wachstum zu fördern. So gehören zum Beispiel Beratungen zu Förderprogrammen für Unternehmen oder zur Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen zu den Aufgaben.

#### Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bietet viele Möglichkeiten, Oldenburg innovativ und zukunftsorientiert aufzustellen. Oldenburg unterstützt mit Gründungsberatung den Wissenschaftsstandort. Der Hafen bietet eine gute Infrastruktur für viele Unternehmen und den Tourismus. Mit einer Anschubfinanzierung werden Carsharing-Anbieter unterstützt. Die Stabsstelle Digitalisierung erarbeitet Konzepte für den vermehrten Einsatz digitaler Instrumente in der Arbeit der Stadtverwaltung und bei den Bürgerservices. Auch die Digitalisierung der Schulen wird gefördert.

#### Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben wird durch unterschiedlichste Maßnahmen gefördert. Der Sozialbericht 2019 identifiziert notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabegerechtigkeit in unterschiedlichen Bereichen der sozialen Teilhabe. Im April 2019 trat die Informationsfreiheitsgesetz in Kraft, die Stadt Oldenburg ist zudem „Modellkommune Open Government“ und entwickelt eine Open-Data-Strategie. Als Unterzeichnerin der Charta der Vielfalt bewirbt die Stadt diese auch in Unternehmen. Der Oldenburg-Pass bietet Möglichkeiten für die Teilhabe am kulturellen Leben für Menschen mit geringem Einkommen.

#### Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Oldenburg hat Elektrofahrzeuge und Erdgasfahrzeuge im Fuhrpark. Die Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei und die Mitgliedschaft im Präventionsrat Oldenburg sollen für eine sicherere Stadt sorgen. Die Teilnahme am Projekt „GNK Niedersachsen“ bietet den Auftakt zu einer konkreteren Beschäftigung mit den 17 SDGs.

#### Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Oldenburg ist seit September 2019 Fairtrade-Town. In der Verwaltung wurde 2019 eine neue Druckerlandschaft implementiert, die ressourcenschonender ist. In den Bädern gibt es nur noch Mehrweggeschirr in der Gastronomie, das OLantis-Bad nimmt an einem stadtweiten Pfandbechersystem für Kaffee teil. Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat die Kampagne „Kein Plastik in die Biotonne“ ins Leben gerufen, um bei der eigenen Kompost-Erzeugung für gute Qualität zu sorgen. Der kunststoffreduzierte Wochenmarkt zeichnet vorbildliche Beschicker aus.

#### Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Die Verwaltung prüft 2020 die Einrichtung von Gründächern auf städtischen Gebäuden und fördert diese auch bei Privatpersonen. Mit dem Projekt „abgedreht?!“ verfolgt die der Fachdienst Umweltmanagement der Stadt das Ziel, zur Einsparung von Energie und Ressourcen anzuregen. Teil des Projektes ist auch der jährliche Aktionstag „Oldenburg dreht ab!“ des Regionalen Umweltbildungszentrums, bei dem an Schulen für zwei Stunden Strom und Heizung ausgestellt werden. Die eingesparten Kosten erhalten die Schulen als Prämie teilweise zurück.

#### Ziel 14: Leben unter Wasser

Der Schutz der Gewässer ist Aufgabe der Unteren Wasserbehörde. Einen weiteren Beitrag leistet die jährliche Müllsammelaktion „Oldenburg räumt auf“, die von Schulen und freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern jedes Frühjahr durchgeführt wird.

Seit 2018 ist die Stadt Oldenburg Konsortialpartner im Forschungsprojekt „ENaQ – Energetische Nachbarschaften“, in dem auf dem ehemaligen Fliegerhorst Oldenburg ein klimafreundliches Quartier entstehen soll. In diesem Quartier soll möglichst viel Energie lokal produziert werden. Die Nutzung von 50 Prozent der Dachflächen zur Stromerzeugung, sowie die Einrichtung von Gründächern sind in diesem Gebiet vorgeschrieben.

#### Ziel 15: Leben an Land

Die Stadt Oldenburg ist dem „Bündnis für biologische Vielfalt“ durch Ratsbeschluss 2010 beigetreten. Seit 2018 richtet die Stadt Blühstreifen für Insekten im Stadtgebiet ein. Der allgemeine Naturschutz, zum Beispiel durch Naturschutzgebiete, aber auch Aktionen, wie „Oldenburg räumt auf“ (siehe Ziel 14) leisten hier einen Beitrag.

#### Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Partizipationsmöglichkeiten der Einwohnerinnen und Einwohner Oldenburgs werden noch weiter ausgebaut (siehe auch Ziel 10), auch im Rahmen der Digitalisierungsstrategie. Im gewählten Sanierungsbeirat sind Bürgerinnen und Bürgern vertreten. Die Vergabe städtischer Grundstücke erfolgt nach transparenten Regeln. Die Website, das Ratsinformationssystem und der E-Mail-Bürgerbrief sorgen für

freien Zugang zu Informationen. Vor Wahlen gibt es längere Öffnungszeiten des Bürgerbüros, teilweise ist auch Briefwahl an Wochenenden möglich. Der Ratsbeschluss von 2012, „Oldenburg will Inklusion“, fordert alle Verantwortlichen auf, sich für die Verbesserung der Teilhabe aller Menschen an allen Lebensbereichen einzusetzen. Der Ratsbeschluss hat in den Folgejahren umfangreiche Bemühungen von Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft ausgelöst, Respekt und Wertschätzung für alle Menschen unabhängig von Alter, Behinderung, Status, Lebensform, Geschlecht, Herkunft oder Religion zu erreichen.

„Die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene berührt zahlreiche Arbeitsfelder der Sozialverwaltung und ihrer Partner in der Zivilgesellschaft: Die Verringerung von Armut, die Ermöglichung guter Bildung für alle oder das Miteinander in einer lebenswerten und inklusiven Stadt. Dies gelingt nur durch die Beteiligung möglichst vieler und gleicher Chancen für alle. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Dezernate und Ämter im Projekt, wurde das gegenseitige Verständnis aller Beteiligten gestärkt, ökologische, ökonomische und soziale Fragen zusammen zu denken und Herausforderungen gemeinsam anzupacken. Für mich war dabei ein Aspekt besonders spannend: das im sozialen Bereich zunehmend geforderte „Design for all“. Es schont Ressourcen, denn es müssen keine Sonderlösungen produziert werden. Der Ansatz, Produkte, Dienstleistungen oder Angebote für alle – also inklusiv – zu gestalten, führt zu mehr Nachhaltigkeit! Ich hoffe, dass die guten Erfahrungen im Projekt jetzt in die alltägliche Arbeit der Stadtverwaltung übergehen.“



Foto: Jörg Hemmen

Susanne Jungkunz  
Stabsstelle Strategische Sozialplanung

#### Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Oldenburg hat zehn Partnerkommunen, die internationalen Beziehungen haben einen hohen Stellenwert und sind im Büro des Oberbürgermeisters angesiedelt. Dort ist auch die Projektstelle Koordination Kommunaler Entwicklungspolitik angesiedelt. Oldenburg ist Mitglied in vielen lokalen,



regionalen und nationalen Arbeitskreisen. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Organisationseinheiten leiten überregionale Netzwerke oder Cluster.

Arbeit der Projektbegleitgruppe und Empfehlungen für die Zukunft

Neben der Vernetzung und dem Austausch mit den anderen teilnehmenden Kommunen im Projekt und der Befragung der Leitungen der Ämter, Stabsstellen und Eigenbetriebe war die Projektbegleitgruppe (PBG) ein zweiter wichtiger Baustein des Projektes. Die Gruppe leistete einen großen Beitrag bei der Erfassung bereits bestehender Aktivitäten und vor allem bei der Entwicklung von Empfehlungen für die zukünftige Beispielung des Themas Nachhaltigkeit in der Stadtverwaltung Oldenburg.

Um einen möglichst guten Querschnitt durch die Verwaltung zu bieten, wurden zunächst die Dezernatsleitungen gebeten, interessierte Kolleginnen und Kollegen einzuladen, an der Projektbegleitgruppe teilzunehmen und sich mit ihren Erfahrungen einzubringen. Dadurch kamen unterschiedliche Sichtweisen und Vorkenntnisse zusammen, die dafür sorgten, dass das Thema Nachhaltigkeit nicht nur aus einem Blickwinkel betrachtet wurde. Alle vier Dezernate der Stadtverwaltung waren so vertreten, durch die Einladung war zudem sichergestellt, dass alle Beteiligten durchweg eine hohe Motivation zur Mitarbeit im Projekt aufwiesen. Vorbereitet und durchgeführt wurden die Treffen von den Projektkoordinatorinnen Ann-Kathrin Bromund und Dirtje Gradtke aus dem Büro des Oberbürgermeisters.

In insgesamt vier Sitzungen zwischen März und Dezember 2019 wurden die 17 Ziele als Grundlage für die Entwicklung von Projektideen und Empfehlungen für ein nachhaltigeres Handeln der Stadtverwaltung genutzt. Gerade die Tatsache, dass die Mitglieder der PBG aus den verschiedensten Bereichen der Verwaltung kommen, hat sich als große Bereicherung erwiesen. So wurden immer wieder andere Blickrichtungen eingenommen und nicht nur der „klassische“ Bereich des Natur- und Umweltschutzes stand im Fokus. Bereits in der ersten Sitzung der PBG wurden konkrete Projektideen entwickelt, die teilweise in den folgenden Sitzungen weiter diskutiert wurden und am Ende in die Liste der Projektvorschläge aufgenommen wurden. Die Projektideen sollen dabei möglichst innerhalb der Verwaltung umgesetzt werden können. Die Verwaltung solle zunächst mit gutem Beispiel vorangehen und dann in weiteren Schritten die eigenen Beteiligungen oder auch die Stadtöffentlichkeit einbinden, so die einhellige Meinung der Mitglieder der Projektbegleitgruppe. Die Begleitung des

Projektes durch Engagement Global sah auch die Moderation der Treffen durch einen externen Berater, Michael Danner, vor. Von diesem Angebot wurde zweimal Gebrauch gemacht. In den Sitzungen wurden von Ann-Kathrin Bromund und Dirtje Gradtke verschiedene Methoden angewandt, um die Besprechungen abwechslungsreich zu gestalten und gute Ergebnisse zu erzielen. Ergänzend wurde die Expertise von Michael Danner genutzt.

Projektideen Nachhaltigkeit

Im Folgenden werden Projektideen vorgestellt, die im Rahmen der Sitzungen der Projektbegleitgruppe entwickelt wurden. Teilweise haben sich schon Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, diese Projekte weiter zu betreuen und umzusetzen. Bei anderen handelt es sich zunächst um Ideen, die weiterer Abstimmungen bedürfen und zum Teil auch personelle und finanzielle Ressourcen benötigen.

In der vierten und letzten Sitzung der Projektbegleitgruppe im Dezember 2019 wurden die Projekte in bereits laufende beziehungsweise neue Projekte aufgeteilt und nach Wichtigkeit bewertet. Dafür hatte jedes Mitglied der Gruppe vier Punkte zur Verfügung, die beliebig auf die Projekte verteilt werden konnten. Die Projekte werden in der ermittelten Reihenfolge vorgestellt.

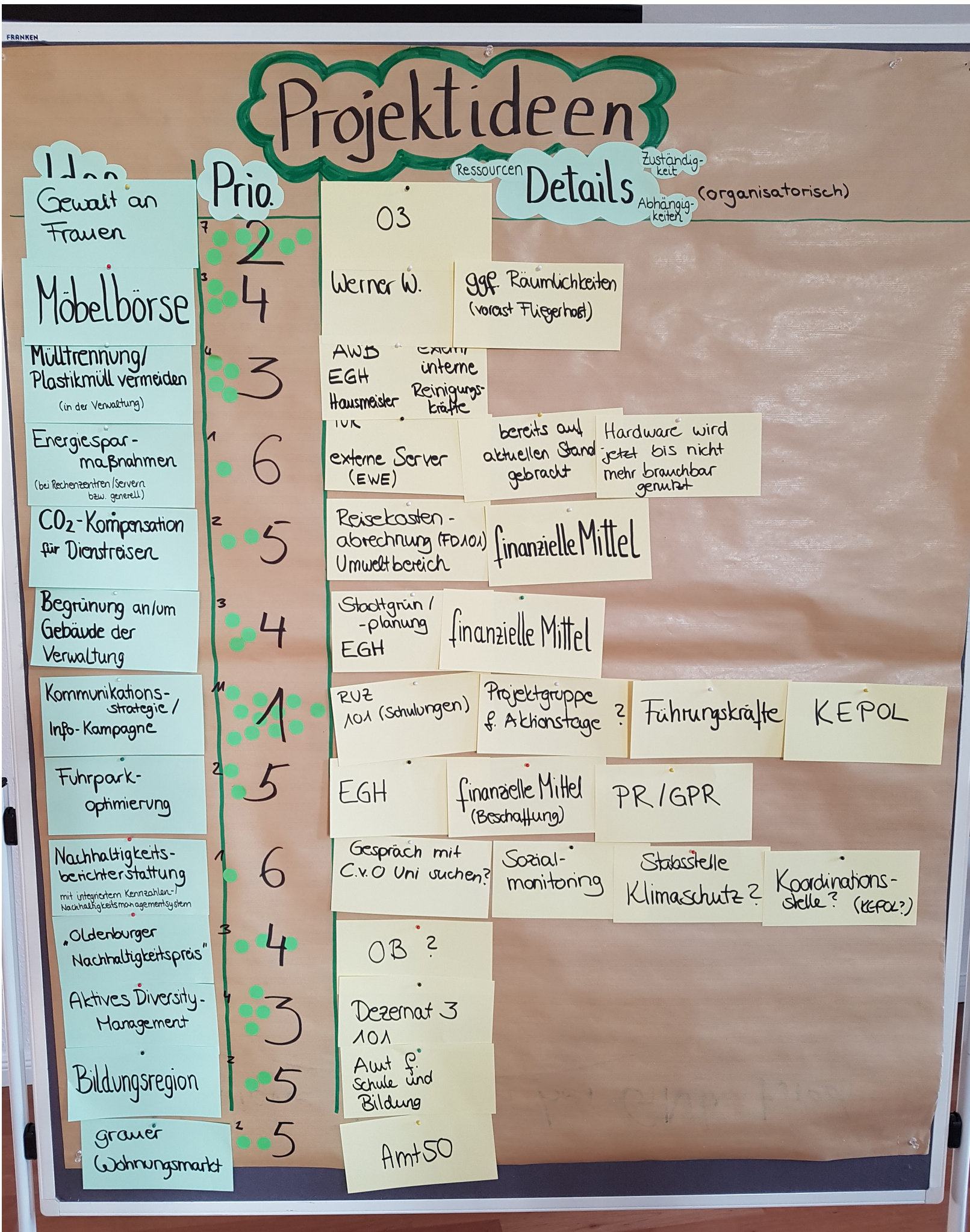
Bereits laufende Projekte

Kommunaler Aktionsplan gegen Gewalt gegen Frauen (7 Punkte)

Das Gleichstellungsbüro arbeitet an einem kommunalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen. Deutschland hat die Istanbul-Konvention unterzeichnet, die Gleichstellung der Geschlechter und den Schutz vor Gewalt im Grundgesetz verankern soll. Ansprechpartnerin für den Projektvorschlag ist die Gleichstellungsbeauftragte.

Aktives Diversity-Management (4 Punkte)

Es gibt bereits eine Arbeitsgruppe, die das Thema Diversität am Arbeitsplatz bearbeitet. Die Stadt Oldenburg beteiligt sich am Diversity-Tag, der seit einigen Jahren veranstaltet wird. Die Arbeitsgruppe setzt sich für den Abbau aller Barrieren und einen Zugang aller zur Stadtverwaltung ein. Das Projekt wird im Amt für Personal- und Verwaltungsmanagement koordiniert.





Möbelbörse (3 Punkte)

Die Idee der Möbelbörse ist es, gebrauchte Möbel einzulagern, um bei der Ausstattung von Besprechungsräumen oder Arbeitsplätzen darauf zurückgreifen zu können, um eine Neuanschaffung zu umgehen und so sowohl nachhaltiger im Umgang mit den Möbeln, als auch mit den finanziellen Mitteln umzugehen. Erste Möbel wurden Anfang Dezember 2019 eingelagert. In Zukunft soll ein Katalog entwickelt werden, der eine Übersicht der vorhandenen Möbel bietet. Es soll ein Austausch mit dem AWB und den für Beschaffung (insbesondere Möbel) zuständigen Kolleginnen und Kollegen folgen, um das Thema weiter zu diskutieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sollen in einem nächsten Schritt über das Projekt informiert werden, eventuell über die interne Mitarbeiterzeitschrift OLRound.

„Bei der Neuausstattung des Verschenkmarktes mit gebrauchten Möbeln aus städtischen Einrichtungen und Ämtern und durch die Mitarbeit in der verwaltungsinternen Begleitgruppe zu GNK N ist mir klar geworden, dass nachhaltiges Handeln in allen Aufgabenbereichen der Verwaltung notwendig ist. Ich möchte zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen beteiligten Aufgabenbereichen eine nachhaltig organisierte Weiterverwendung von städtischen gebrauchten Büromöbeln durch die Einrichtung einer Gebrauchtmöbelbörse dauerhaft etablieren. Dieses Projekt kann aus meiner Sicht auch als gutes Beispiel für andere öffentliche Institutionen dienen.“

*Werner Wichmann*  
Amt für Umweltschutz und Bauordnung



Foto: Stadt Oldenburg

Bildungsregion Oldenburg (2 Punkte)

Mit Ratsbeschluss aus dem Jahr 2016 wurde die Einrichtung einer Bildungsregion Oldenburg begonnen. Der Fokus soll dabei vor allem auf dem lebenslangen Lernen liegen und ein abgestimmtes Konzept soll die Bildungsträger der Region vernetzen. Es ist eine Konferenz zu dem Thema geplant, die die Bildung außerhalb der Schule in den Vordergrund stellen soll. Die Zuständigkeit für die Bildungsregion liegt beim Amt für Schule und Bildung.

Noch nicht begonnene Projektideen

Kommunikationsstrategie/Info-Kampagne (11 Punkte)

Eine Kommunikationsstrategie hätte zunächst das Ziel, die SDGs allgemein bekannt zu machen und wäre die Klammer, die alle Maßnahmen bündelt und leitet. Möglicherweise könnten Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten werden. Das Regionale Umweltbildungszentrum hat hierzu bereits erste Überlegungen angestellt. Schwierig wird dabei, die Personen zu erreichen, die bisher kein Interesse an dem Thema Nachhaltigkeit haben. Verpflichtende Fortbildungen lehnte die Gruppe ab, aber es wurde diskutiert, die Führungskräfte zu gewinnen, damit diese mit gutem Beispiel vorangehen und eventuell eine bereichsweite Fortbildung anbieten.

Eine weitere Option, die vielversprechend erscheint, ist ein Nachhaltigkeitstag ähnlich wie die E-Government- oder Gesundheitstage, die es in der Vergangenheit gab. Für die Organisation des Tages könnte sich eine Projektgruppe zusammmentun.

Die Nachhaltigkeitskommunikation ist Thema der Koordinatorin für Kommunale Entwicklungspolitik. Inhaltlich sollen die Themen nachhaltige Beschaffung und Agenda 2030, insbesondere durch die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie und der genannten Nachhaltigkeitskommunikation, behandelt werden.

Für Ämter oder Fachdienste könnte eine Nachhaltigkeitscheckliste entwickelt werden, die in kurzer Zeit während einer Dienstbesprechung abgehakt werden kann. Für neue Projekte sollte angeregt werden, Nachhaltigkeit direkt mitzudenken.

Mülltrennung/Kampagne zu Vermeidung von Plastikmüll in der Verwaltung (4 Punkte)

Die konsequente Mülltrennung in Gebäuden der Stadtverwaltung ist unübersichtlich, da zusätzlich zu den einheitlichen selbstlöschenden Abfallsammelbehältern auch noch andere Müllbehälter in verschiedenen Räumen, wie zum Beispiel Sozialräumen, Teeküchen oder ähnlichem verwendet werden. Eine nachhaltige Mülltrennung steht im Spannungsfeld zwischen Arbeitssicherheit und Anwenderfreundlichkeit. Durch unterschiedliche räumliche Bedingungen und verschiedene personelle Zuständigkeiten muss sich dieser Herausforderung gestellt werden. Durch eine Systemumstellung zusammen mit der Biomülltüte des Abfallwirtschaftsbetriebes wurden hier bereits die ersten Schritte in die Wege geleitet. Die Mülltrennung in den

städtischen Gebäuden weist jedoch noch Potential auf. Der AWB plant einen Lernort zum Thema Abfall und kooperiert dabei mit der Carl von Ossietzky Universität und dem RUZ. Dieser Lernort könnte als Fortbildungsort zum Beispiel auch für städtisches Reinigungspersonal genutzt werden.

Wahlen sollen nachhaltiger organisiert werden. Statt der bisher üblichen Plastiksäcke, in denen die Stimmzettel beziehungsweise der Papiermüll (zum Beispiel Umschläge von der Briefwahl) werden Jutesäcke verwendet. Zudem werden die Wahllokale mit nachhaltigeren Materialien (Kugelschreiber, Blöcke et cetera) ausgestattet.

Auslobung eines „Oldenburger Nachhaltigkeitspreises“ (3 Punkte)

Ein Oldenburger Nachhaltigkeitspreis sollte ein möglichst breites Spektrum an Ideen, Projekten und Gruppen ansprechen. Damit könnte erreicht werden, dass „Nachhaltigkeit“ als umfassendes Thema verstanden wird. Auch denkbar wäre die Auslobung von mehreren Kategorien (zum Beispiel Ökologie, Ökonomie, Soziales) aus dem gleichen Grund. Die Verleihung könnte im 2-Jahres-Rhythmus in einer festlichen Veranstaltung erfolgen. Die Preisgelder könnten zum Beispiel aus einem möglichen Fonds für die Kompensation von Dienstreisen kommen (siehe unten: CO2-Kompensation).

Begrünung an/um Gebäude der Verwaltung (3 Punkte)

Um das Stadtklima zu verbessern, könnten Grün- oder Blühflächen an Gebäuden der Verwaltung umgesetzt werden. Auch das Anlegen von Gründächern und vertical gardening ist denkbar. 2019 wurden Blühflächen in verschiedenen Stadtteilen angelegt, vorab gab es eine Befragung, bei der die Öffentlichkeit geeignete Flächen vorschlagen konnte. 2020 werden weitere Flächen aufbereitet. Für Gründächer auf Verwaltungsgebäuden ist eine Übersicht in Vorbereitung, die geeignete Dächer städtischer Liegenschaften für den Einsatz von Solaranlagen und/oder Gründächern sowie die Fassaden mit Möglichkeiten der Begrünung aufführen soll.

Die vertikale Begrünung wird auch im Sozialbericht erwähnt als ein Faktor für eine gesunde Stadt. Zudem wird zurzeit der Masterplan Grün entwickelt. In der Projektbegleitgruppe wurde der Wunsch geäußert, vertikale oder Dachbegrünung könne in Bebauungsplänen explizit gewünscht/erwähnt werden, damit sich mehr Bauherren mit dem Thema auseinandersetzen. Zudem sollten heimische Gewächse verstärkt verlangt beziehungsweise vorgeschrieben werden.

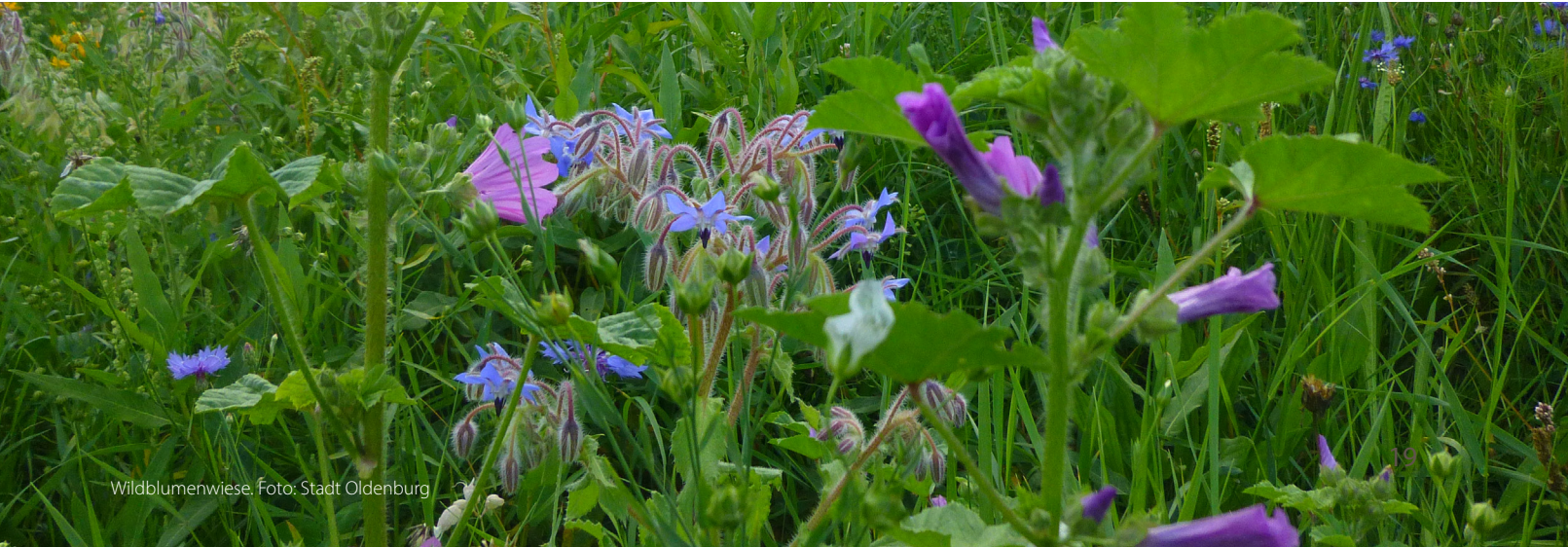
CO2-Kompensation für Dienstreisen (2 Punkte)

Es wurde die Idee entwickelt, alle Dienstreisen mit fossiler Mobilität in der gesamten Stadtverwaltung auf Basis einer CO2-Kostenäquivalenzberechnung monetär zu bewerten und den ermittelten Betrag einem Oldenburger Nachhaltigkeitsprojekt zukommen zu lassen. Dazu wurde am 28. Oktober 2019 eine Vorlage im Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten behandelt.

In Bremen werden die Dienstreisen jeweils am Jahresende kompensiert, außerdem können interessierte Unternehmen in den Bremer Klimafonds einzahlen, aus dem nachhaltige Projekte gefördert werden. Es hat in Oldenburg auch schon Anfragen von Schulen gegeben, ob eine Kompensation von Reisen möglich sei. Eine Einzahlung in einen Fonds könnte Schulen und Unternehmen in Oldenburg angeboten werden, sollte es zu so einer Lösung kommen. Sinnvoll wären diese Bündelung von Ressourcen und eine Ausrichtung eines Fonds auf alle 17 Nachhaltigkeitsziele (also auch für soziale Themen).

Fuhrparkoptimierung (2 Punkte)

Um den CO2-Ausstoß durch die Dienstfahrzeuge zu senken, könnten verschiedene Maßnahmen durchgeführt werden. Zunächst sollte ein Modell entwickelt werden, um Fahrradmobilität deutlich attraktiver zu gestalten. Außerdem könnte eine weitere Umstellung des städtischen PKW-Fuhrparks auf E-Mobilität (aus Ökostrom) und eine Ergänzung um zentrale Dienstfahrräder, Pedelecs/E-Bikes und Lastenräder erfolgen.





Auch könnte der Einsatz privater PKW (Diesel/Benzin) für Dienstfahrten deutlich verringert werden. Bei der Umsetzung sollten die Personalvertretungen einbezogen werden. Es werden voraussichtlich initial finanzielle Mittel nötig sein, um gegebenenfalls neue Fahrzeuge zu beschaffen.

### Grauer Wohnungsmarkt (2 Punkte)

Bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum zu finden, wird in Zukunft vor allem für Menschen mit niedrigem Einkommen schwieriger werden. Das Thema „Grauer Wohnungsmarkt“ wurde im November 2019 und Mai 2020 im Sozialausschuss behandelt.

### Energieeinsparmaßnahmen bei Rechenzentren/generell (1 Punkt)

Hauptsächlich umfasst diese Idee, durch eine Optimierung der Rechenzentren den Energieverbrauch zu senken. Aber auch Energiesparmaßnahmen durch Schulungen/Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Stromverbrauch können allgemein zu einem reduzierten Energieverbrauch führen. Der Bereich Server und Storage wurde im Herbst 2019 neu vergeben. Die Geräte sind auf dem neuesten technischen Stand und damit auch mit einer guten Energieeffizienzklasse ausgestattet. Zum Teil werden die Webseiten der Stadt auch auf externen Servern gehostet. Auf den Energieverbrauch dort hat die Stadt keinen Einfluss, es könnte geprüft werden, dies bei künftigen Ausschreibungen als Wertungskriterium aufzunehmen.

Eine Möglichkeit, Verbesserungspotenzial aufzuzeigen, wäre eventuell noch ein Check für Rechenzentren und IT-Dienstleister.

Allgemeine Maßnahmen könnten die Installation von Bewegungsmeldern sein oder Informationen zum richtigen Heizen. Die Klimaschutzstelle hat auch Informationsangebote, die genutzt werden können.

### Nachhaltigkeitsberichterstattung Stadt Oldenburg mit integriertem Kennzahlen-/Nachhaltigkeitsmanagementsystem (1 Punkt)

Ein Nachhaltigkeitsbericht (NH-Bericht) ließe sich mit einer Kommunikationsstrategie verzahnen, der Bericht wird dabei als eher zusammenfassende Aufgabe gesehen. Für die Erstellung des Berichtes kann auf die umfangreichen Indikatoren zurückgegriffen werden, die die Bertelsmann Stiftung entwickelt hat. Zu jedem der 17 Nachhaltigkeitsziele gibt es einen oder mehrere Indikatoren (zum Beispiel Ziel 7: kommunale

Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien). Im Sozialdezernat gibt es bereits eine Projektgruppe Sozialmonitoring, auf deren Daten zurückgegriffen werden könnte. Es wäre dafür eine zentral verantwortliche Stelle nötig, an der die Kennzahlen zusammengeführt werden.

Eine Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg würde sich anbieten, diese hat bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeits-Berichten.

„Austausch und Zusammenarbeit sind sehr wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung zu realisieren. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ bot uns in der Stadtverwaltung Oldenburg einen sehr guten Rahmen dafür. Aber damit fängt die eigentliche Arbeit erst an: Was genau bedeutet für uns und die Oldenburger Stadtgesellschaft eine nachhaltige Stadt? Wie kommunizieren wir unser Anliegen „Nachhaltigkeit“ und nehmen die Oldenburgerinnen und Oldenburger mit? Das sind Fragen, die wir uns nun stellen müssen.“



Foto: Privat

Jannika Mumme  
Koordinatorin Kommunale Entwicklungspolitik

### Ideen zur Verstetigung der Nachhaltigkeit

Im Anschluss an die Diskussion der konkreten Projektideen wurde über die organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung gesprochen.

Die Einrichtung einer Stabsstelle Klimaschutz, die im Dezernat für Bauen, Umwelt und Verkehr angesiedelt sein wird, ist ein guter Schritt, weil hier auch alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit (sozial, wirtschaftlich, ökologisch) berücksichtigt werden sollen.

Da das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ Ende 2019 abgeschlossen wurde, wurde auch die Weiterführung der Gruppenarbeit diskutiert. Es gab ein großes Interesse daran, die entwickelten Ideen weiter zu führen und die Projekte auch umzusetzen.

Einig waren sich die Anwesenden, dass eine koordinierende Stelle wünschenswert sei, die die einzelnen Arbeitsschwerpunkte steuert. Der vorliegende Bericht wird abschließend im Rat vorgestellt.

## EXKURS: GLOBALE VERANTWORTUNG IN OLDENBURG

Oldenburg engagiert sich in vielfältiger Weise international. Die zehn internationalen Partnerkommunen Oldenburgs sind inhaltlich und geografisch breit aufgestellt. Von den „klassischen“ europäischen Partnern wie Groningen (Niederlande), Cholet (Frankreich) und Høje-Taastrup (Dänemark) existieren auch Verbindungen in die ehemalige DDR zum Landkreis Vorpommern-Rügen. Aber auch Partnerkommunen in Israel (Mateh Asher) und in Russland (Machatschkala) gehören zum Portfolio. Angesichts der Brexit-Debatte wird die Partnerschaft mit Kingston upon Thames in Großbritannien vor ungewisse Rahmenbedingungen gestellt. Seiner globalen Verantwortung gegenüber Ländern des Globalen Südens wird Oldenburg mit seinen Partnerschaften zu Xi'an und Qingdao in China und insbesondere in der Kooperation mit Buffalo City Metro in Südafrika gerecht.

Zudem ist Oldenburg seit 2019 Fairtrade-Town und untersucht im Projekt der Koordinatorin für Kommunale Entwicklungspolitik die Möglichkeiten nachhaltiger Beschaffung in der Stadtverwaltung.

Vom 27. Oktober bis 18. November 2020 richtete die Stadt „UNITE 2020 – digitally“ aus, eine Konferenz mit den Partnerkommunen zu vier ausgewählten SDGs. Die Neuauflage knüpfte an die erfolgreiche Premiere im Jahr 2018 an. Die Konferenz wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziell unterstützt.



UNITE-Logo. Gestaltung frau löhme

4. ABSCHLUSSBEMERKUNG

Die Teilnahme an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ stellt für Oldenburg einen erfolgreichen Startschuss dar, um Nachhaltigkeit ganzheitlich in der Stadtverwaltung zu verankern.

Oldenburg hat sich für die Teilnahme an diesem Projekt zum Ziel gesetzt, anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Diese kann nun als Grundlage dienen, um ein größeres Bewusstsein zu schaffen und die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthema im Verwaltungshandeln zu etablieren. Hierzu wurden die ersten Schritte bereits eingeleitet. Durch die Gespräche mit allen Amts- und Stabsstellenleitungen sowie den Leitungen der Eigenbetriebe wurde auf die 17 Nachhaltigkeitsziele aufmerksam gemacht. Zugleich konnte festgestellt werden, dass alle Ziele bereits durch die Wahrnehmung von Pflichtaufgaben oder darüber hinausgehenden Leistungen bespielt werden. Somit wird bereits jetzt an der Erreichung der Ziele in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Umwelt, Soziales und Wirtschaft – gearbeitet. Es gibt aber auch Potenzial für eine Ausweitung des Engagements für die SDGs.

Der Austausch mit den anderen teilnehmenden Kommunen am Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ ermöglichte Anregungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erhalten. Zusätzlich wurden Prozesse und Vorhaben

innerhalb der dezernatsübergreifenden Projektbegleitgruppe aus weiteren Perspektiven betrachtet.

Durch die Projektbegleitgruppe wurden verschiedenen Ideen zur weiteren Bespielung des Themas Nachhaltigkeit entwickelt. Einige konkrete Projektideen wurden bereits umgesetzt. Des Weiteren kristallisierte sich aus der Gruppe der Wunsch auf die Fortführung der Arbeit in diesen Themenbereichen heraus.

Die aus der Teilnahme an diesem Projekt resultierenden Erkenntnisse und auch die 17 Nachhaltigkeitsziele müssen in einem nächsten Schritt kommuniziert und umgesetzt werden. Hier setzt die Arbeit der Koordinatorin für Kommunale Entwicklungspolitik an.

Anknüpfend an das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ sollen nun die Ideen zur Verstetigung der Nachhaltigkeit in den Fokus gestellt werden, um das Thema weiter zu verfolgen.

Insgesamt konnte durch das Projekt der Grundstein erarbeitet werden, auf den das Handeln der Stadtverwaltung aufbauen kann, um vorhandenes Potenzial auszubauen und Oldenburgs Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung zu vergrößern.



Verleihung der Teilnahme-Urkunde an Oldenburg. Foto: Stefan Neuenhausen





[www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)